

(6.) Veranstaltungen, Einführungen, Kurse zum Thema sowie Reisen nach Israel bieten z. B. an:

– Begegnungen von Christen und Juden e. V. (BCJ), Geschäftsstelle Altendettelsau 11a, 91580 Petersaurach, Tel./Fax: (09874) 29 46, Pfarrerin Christiane Müller.

– Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Franken e. V., Tuchergartenstraße 4, 90409 Nürnberg, Tel. (0911) 55 70 58.

– Studienzentrum Heilig Geist, Caritas-Pirckheimer-Haus, das Bildungszentrum der Stadt Nürnberg und einzelne Kirchengemeinden.

(7.) Die verfaßten Kirchen sollten

– den Dialog mit den Juden zum Schwerpunktthema bei Synoden machen

– regelmäßige Kontakte zu den Israelitischen Kultusgemeinden pflegen

– eine/n landeskirchliche/n Beauftragte/n bestimmen.

Erklärung des Dekanatsausschusses der Evang.-Luth. Dekanatssynode Nürnberg

zum Lutherjahr 1996

Der Dekanatsausschuß nimmt die Erklärung der Ev.-Luth. Kirche in Amerika an die Jüdische Gemeinschaft dankbar und zustimmend zur Kenntnis und sieht in ihr seine eigene Meinung zu dem darin angesprochenen Problem wiedergegeben.

Im Einklang mit dieser Erklärung und der darin enthaltenen Verpflichtung begehen wir das Lutherjahr 1996.

Erklärung der Ev.-Luth. Kirche in Amerika an die Jüdische Gemeinschaft

„In der langen Geschichte des Christentums gibt es keine tragischere Entwicklung als die Behandlung des jüdischen Volkes durch die Christen. Nur wenige christliche Glaubensgemeinschaften vermochten es, sich dem verderblichen Einfluß des Antijudaismus und seines modernen Nachfolgers, des Antisemitismus, zu entziehen. Lutheraner, die zum Lutherischen Weltbund und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika gehören, empfinden dabei eine besondere Belastung wegen bestimmter

Elemente in der Erbschaft des Reformators Martin Luther und wegen der Katastrophen, einschließlich des Holocaust im 20. Jahrhundert, die Juden in Gegenden erleiden mußten, in denen lutherische Kirchen stark repräsentiert waren.

Die lutherische Glaubensgemeinschaft ist durch ihren Namen und ihr Erbe dem Gedächtnis des Lehrers und Reformators Martin Luther verpflichtet. Indem wir seinen Namen in unserem eigenen ehren, gedenken wir seines mutigen Eintretens für die Wahrheit, seiner kräftigen und zugleich erhabenen weisen Worte und vor allem seiner Bezeugung des rettenden Wortes Gottes. Luther verkündigte sein Evangelium für uns Menschen, wie wir wirklich sind, indem er uns geheißt hat, der Gnade zu vertrauen, die unsere tiefste Schmach erreichen und unsere tragischsten Wahrheiten ansprechen kann.

Im Geiste dieser Wahrhaftigkeit müssen wir, die wir seinen Namen und sein Erbe tragen, mit Schmerz auch Luthers antijüdische Schmähungen und die gewalttätigen Empfehlungen in seinen späteren Schriften gegen die Juden zur Kenntnis nehmen. Wie schon viele von Luthers eigenen Gefährten im 16. Jahrhundert weisen wir diese verletzendes Schmähungen zurück und drücken darüber hinaus unser tiefes und bleibendes Gefühl des Schmerzes über deren tragische Folgen für die nachkommenden Generationen aus. In Übereinstimmung mit dem Lutherischen Weltbund beklagen wir besonders die Verwendung von Luthers Aussagen durch moderne Antisemiten für ihre Lehre des Hasses gegen das Judentum oder gegen das jüdische Volk unserer Zeit.

Indem wir die Mitschuld unserer eigenen Tradition innerhalb dieser Geschichte beklagen, sprechen wir zugleich unseren dringenden Wunsch aus, künftig unseren Glauben an Jesus Christus verbunden mit Liebe und Respekt gegenüber dem jüdischen Volk zu leben. Wir erkennen im Antisemitismus einen Gegensatz und eine Beleidigung des Evangeliums, einen Verstoß gegen unsere Hoffnung und Berufung. Wir verpflichten unsere Kirche, gegen das tödliche Wirken solcher Intoleranz zu kämpfen, in unseren eigenen Kreisen ebenso wie in der uns umgebenden Gesellschaft. Schließlich bitten wir um den bleibenden Segen Gottes für die wachsende Zusammenarbeit und das zunehmende Verständnis zwischen lutherischen Christen und der jüdischen Gemeinschaft.“

15. April 1996